

## DIE BÄCKEREI BASSERMANN IN DER HAFERGASSE ZU WORMS

Von Hans Huth

Nach Plänen des Oberingenieurs Jakob Friedrich Dyckerhoff ließ Konsul Friedrich Bassermann 1829 sich ein neues, prächtiges Haus am Markt in Mannheim erbauen (R 1, 4–6). Zur Innenausstattung gehörten im Treppenhaus drei Wandgemälde, die mit der Familiengeschichte der Bassermanns verknüpfte Bauwerke zeigten.

1. Die Mühle auf der Weide zu Ostheim erwarb Dietrich Bassermann 1654.
2. Die Bäckerei am „Kirchturm“ (es handelt sich um einen Stadtmauerturm) zu Babenhausen gehörte Johannes Bassermann (1648–1704).
3. Die Bäckerei in der „Habergasse 14“ zu Worms des Johann Philipp Bassermann.

Johann Philipp wurde am 6. 11. 1677 als dritter Sohn des Johannes Bassermann in Babenhausen geboren. Bis gegen 1702 war er im väterlichen Geschäft tätig. Danach zog es ihn nach Frankfurt in die Heimat seiner Frau. Im Frühjahr 1708 wurde er beim Rat der Stadt Worms vorstellig, ersuchte um das Bürgerrecht und die Aufnahme in die Bäckerzunft, was ihm gewährt wurde (Ratsprotokoll S. 154). Bald nach seiner Niederlassung wurde er zum Ältesten der reformierten Gemeinde gewählt. Am 7. 5. 1708 starb in Worms sein Sohn Johann Bernhard. Der angesehene „Haberbäcker“ – die Hafergasse hieß damals Habergasse, wie es auch auf Stadtplänen noch bis in die Mitte des 19. Jh. zu lesen ist – wurde fürstbischöflicher Wagmeister an der Mehlwaage.

Der zweigeschossige Putzbau (Taf. VII) lag an der Ecke Hafergasse und Schildergasse, gegenüber dem heutigen Café Lott. Der Eingang war mit einer barocken Füllungstüre mit gefällig umrahmten Feldern verschlossen und wie die Fenster mit einer profilierten Ohrenumrahmung umgeben. Die Fenster waren mit Butzenscheiben verglast. Die Sohlbänke der Fenster im Obergeschoß verband ein Gesims miteinander. Die Ecke mit dem Eingang war abgeschrägt und deshalb das mit Mönch- und Nonnenziegeln gedeckte Satteldach hier abgewalmt. Über dem Eingang trug ein schmiedeeiserner Ausleger als Zunftzeichen die Brezel. Neben dem Eingang, in der Schildergasse, war ein Verkaufserker, zu dem drei steinerne Stufen hinaufführten und der mit einem geschweiften Dach überdeckt war. Auf unserem Bild werden gerade zwei Kunden bedient. Daneben sehen wir den schräg mit einer Rundbogentüre geschlossenen Kellerhals. Über eine Seilrolle vor dem Zwerchhaus auf dem Dach konnte man Vorräte in den Speicher hochziehen.

Die Ausmalung im Treppenhaus des Bassermann'schen Hauses am Markt in Mannheim erfolgte 1892 nach einem teilweisen Umbau im Innern. Die Vorstudien wird der Maler kurze Zeit vorher gemacht

haben. Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Archivrat Reuter bekam das dargestellte Haus erst 1867 die in der Bildunterschrift vermerkte Hausnummer. Im 19. Jahrhundert wohnte in dem Haus kein Bäcker. Der Maler kannte entweder die genaue Lage der Bassermann'schen Bäckerei nicht oder dieses Haus schien ihm nicht geeignet. Das „Haberbackhaus“, in dem wir wohl mit Recht die Bäckerei Bassermann vermuten können, lag nach Feststellung von Herrn Archivrat Reuter neben dem heutigen Café Lott, etwa in Höhe des Textilhauses Steinle. Die Darstellung dieses Reihenhauses wäre lange nicht so effektiv geworden, insbesondere da weder die Domtürme, noch der eindrucksvolle Torbogen des Richardikonvents darzustellen gewesen wäre, den man in der Schildergasse neben einem malerischen Fachwerkhaus bemerkt. Die Wandgemälde wurden im letzten Krieg zerstört. Von dem Haus Bassermann in Mannheim am Markt blieb nichts erhalten.

Johann Philipp Bassermann war wohl schon wohlhabend in das 1689 zerstörte Worms gekommen. Aber schon bald zog er weiter. 1721 wurde ihm die „Aufhaltung des Bürgerrechtes“ gegen eine jährliche Rekognitionsgebühr zugesagt (Ratsprotokoll S. 84). Er verließ die Reichsstadt und starb 1727 an einem nicht bekannten Ort.

Während dieser Jahre führte sein ältester Sohn Eberhard das Geschäft. Die Witwe kehrte dann auch nach Worms zurück und betrieb mit den Söhnen die Bäckerei. Ein Attest des Wormser Magistrates vom 25. 11. 1735 bescheinigte dem Verstorbenen, daß er ein ehrlicher Bürger und Bäckermeister, auch fürstbischöflicher Wagmeister und Ältester der reformierten Gemeinde war und mit seiner Ehefrau Maria Veronika in christlicher und friedlicher Ehe gelebt. Der älteste Sohn Eberhard verheiratete sich 1723 mit Christina Gallas, starb aber schon am 3. 11. 1730. Die Nachkommen dieses Wormser Zweiges der Familie Bassermann starben bald aus.

Johann Christoph Bassermann, geboren am 17. 4. 1709 zu Worms, siedelte nach Heidelberg über. Er ist der Stammvater der bekannten Heidelberg-Mannheimer Linie der Bassermanns.

*Literatur:* Alte Mannheimer Familien IV: Bassermann. Von Kurt Bassermann. Mannheim 1923. – Kurt Bassermann: Das Bassermannsche Haus am Markt, in: Mannheimer Geschichtsblätter 21 (1920) 30 ff. – ZGO 86 (1923) 311 ff. u. Taf. 5. – Hans Huth: Die Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg. Stadtkreis Mannheim, in Vorbereitung. Für freundliche Mitteilungen danke ich Frau Hildegard Bassermann in Garmisch-Partenkirchen und Herrn Oberarchivrat Reuter in Worms.